

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 34 (1952)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Inseraten-Annahme: August Filtz, Verlag, Bahnhofstrasse 89, Zürich 1...

Insertionspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland...

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Eidgenössisches

El. St. Man kann nicht behaupten, dass die vergangenen Wochen mit den Verhandlungen in National- und Ständerat dem Bürger, der glaubt, er habe noch die Pflicht, sich um eidgenössisches Geschehen zu kümmern...

delaide Persönlichkeiten als untragbar auf irgend eine Art erledigt werden müssen. Also das Erlebnis: Es war in einem grossen Spital, vor 50 Jahren, dessen Verwaltung den heutigen Forderungen sicher nicht mehr entsprechen würde...

Höhere Wellen — da in das materielle Gebiet einschlagend — spielten im öffentlichen Interesse die Verhandlungen zur Preiskontrolle. Die Tatsache, dass früher im freien Wettbewerb zwischen Angebot und Nachfrage ungleich günstigere Marktverhältnisse bestanden haben...

So ist auch die Kompromisspolitik unserer Tage. Die Behörden glauben — denn es wäre nicht einmal unbedingt immer sicher — dass sie es mit keiner Seite der Forderungen (das ganze Schweizer-Volk ist heute übrigens nur fordernd!) verderben dürfen...

Die Frau und der Sport

Ein kultur- und sporthistorischer Rückblick
von F. K. Mathys, Kustos des Schweizerischen Turn- und Sportmuseums, Basel

«Ich habe nicht Arme, nicht Mark wie ihr; doch hab' ich, was euch allen fehlt — Mut und Verachtung!» liess Goethe sein Klärchen im «Egmont» ausrufen. Obwohl die letztgenannten Tugenden nicht nur Frauen zukommen...

Damenwelt schockierten. Am Anfang des Frauen-Sportes steht die mythologische
Atalante als Vorbild, jene heldenmütige Jungfrau, die an der Jagd des kalydonischen Ebers so rühmlichen Anteil hatte...

wird. Ein Volk, auch ein demokratisches, ist wie eine grosse Kinderstube; eine klare, sichere Führung haben beide nötig. Aber heute scheint es oft, als ob unsere Behörden die Geführten wären...

Die Differenzen in bezug auf den Artikel «Freiheit, die ich meine», in Nr. 32 des Schweizer Frauenblattes, und den Brief an die NZZ vom 11. August 1952, wurden in gemeinsamer Sitzung des Gesamtverbandes...

Ein Gang durch die Strassen Oaxacas

Monica Largiadèr
Schon wieder legen die Kastanien am Boden und erinnern mich daran, dass es Herbst geworden ist. Die Weide vor unserem Haus lässt ihre tiefredenden nassen Zweige schwer und tief herunterhängen...

Offizier und mexikanische Freiheitskämpfer Hidalgo, in einer Bronzemedaille verewigt, still vor sich hin trümt und von seinem sturmbelegten Leben ausruht...

Kunst und Wissenschaft. Da liegt zum Beispiel gleich rechts am Eingang die von einem Berner Schulmann um die Jahrhundertwende gegründete «Henrique Rebsamen-Schule»...

hinaufführt, kaum bereits einige elende Gestalten: an seinem gewohnten Platz das steinalte Weib mit den grünlichweissen Haarstrahlen über einem verwiterten, von tiefen Runzeln durchfurchten Gesicht...

Informationskurs über die Deklaration der Menschenrechte

Die Erziehungssektion der Nationalen Unesco-Kommission veranstaltet dieses Jahr ihren dritten Informationskurs im Rahmen des Themas «Schweizerische und Völkerverständigung», wie 1950 in Boltern oder Männedorf, 1951 in St. Léger ou Vevey, nun im Hotel Gurtenkulm bei Bern, vom 13. bis 18. Oktober.

Der kurzen Kursdauer wegen und im Hinblick auf besonders dringliche Gegenwartsfragen wurden aus den 30 Artikeln der Deklaration nur drei herausgegriffen: das Recht auf Mitarbeit aller in öffentlichen Angelegenheiten (Artikel 21) über dessen Tragweite Monsieur C. Brandt, Erziehungsdirektor von Neuenburg Auskunft gibt, während Monsieur Dottrens, Professor und Direktor des Pädagogischen Instituts in Genf, das Recht auf Erziehung (Art. 26) und das Recht auf Anteilnahme am kulturellen Leben (Art. 27) beleuchtet.

Voraussetzungen dieser Rechte wie der gesamten Deklaration sind die Bemühungen der Uno und der Unesco um den Weltfrieden und um kulturellen Fortschritt. Darüber gibt der Einführungsvortrag von Fr. Dr. Somazzi einigen Aufschluss. Die grundlegende Wichtigkeit des Ringens um Freiheit und Recht wird Herr Bundesrat Dr. Feldmann dartun, und Herr Professor Hs. Barth, Zürich, spricht über «Die Idee der Freiheit bei Pestalozzi», also in der Erziehung. «Die Schweizerische Bundesverfassung als Grundlage der Menschenrechte» würdigt Frau Dr. Thalman-Antenen und damit wird das Gebiet der Realisierungen betreten.

Zwei Erziehungssysteme werden dargestellt, das Erziehungssystem in totalitären Staaten durch Herrn Minister Zellweger, und das freiheitlich-demokratische System in den Vereinigten Staaten durch Herrn Prof. Casparis; das erlaubt aufschlussreiche Vergleiche.

Dass der Sinn für Recht und Gesetz schon im Kinde geweckt werden muss, zeigt Herr Dr. Trapp,

Sekundarlehrer, in seinen Ausführungen über «die psychologischen Grundlagen der Erziehung des Rechtsgefühls». Dass es auch ein «Recht des Kindes» gibt, zeigt Fr. Dr. Elisabeth Rotten. Die Erziehung zur Gemeinschaft beleuchten Frau Dr. Beck-Meyenberger, Sursee, und Herr Prof. L. Meylan, Lausanne, der die Schule als «centre de la communauté humaine» betrachtet. Prominente Erzieher aus den Nachbarstaaten kommen ebenfalls zu Worte, besonders zum Thema der staatsbürgerlichen und mitmenschlichen Erziehung. Der Schlussatz bringt eine Reihe von Voten zu Fragen der Lehrerbildung durch die Herren Prof. Dottrens, die Direktoren Pauli und Abbé Pfulg, P. Vissieur u. a., was wohl eine recht lebhaft Diskussion wecken wird, wie auch nach allen Vorträgen. Ein angeregter Gedankenaustausch erwartet werden darf.

Wohl nimmt der Kurs vor allem auf die Schule und die Lehrerschaft bezug; aber Teilnehmer aus anderen Arbeits-Gebieten sind sehr willkommen; denn die Menschenrechte sind eine «Sache des grossen Hausens», wie auch die Aufgaben der Erziehung. Die zur Diskussion gestellten Probleme betreffen Grundlagen unseres Staates und Grundkräfte unseres Volkes, gehören daher zur geistigen Landesverteidigung. Sie sind aber in unserer Zeit auch auf internationalem Boden gestellt und haben weltweit schicksalhafte Bedeutung. Der Kurs versucht, das Verständnis für das grosse Weltgeschehen zu fördern und erkennen zu lassen, dass das Ringen um die Menschenrechte auf nationalem wie auf internationalem Boden einen Teil des grossen Kampfes darstellen, den die Menschheit führt, um ein wenig mehr Freiheit, Recht und Menschlichkeit und um etwas mehr Frieden zu gewinnen.

Im Namen der Kursleitung
Dr. Ida Somazzi

Bern, den 16. September 1952.

Einige Themen aus dem 3. Schweizerischen Unesco-Kurs 1952

Die universelle Deklaration der Menschenrechte (insbesondere Art. 21, 26, 27)
vom 13. bis 18. Oktober 1952 im Hotel Gurtenkulm bei Bern

Montag:
14.45—15.45 Eröffnung des Kurses.
16.15—17.00 UNO und Unesco und die Entstehung der Deklaration der Menschenrechte. Fr. Dr. Ida Somazzi, Bern.
17.15—18.00 Plenar-Diskussion: Wie ist die Ueberleitung in die Schule möglich?
Dienstag:
08.30—09.15 Die Schweizerische Bundesverfassung als Grundlage der Menschenrechte. Frau Dr. Thalman-Antenen, Bern.
10.30—11.15 Die Idee der Freiheit bei Pestalozzi, Herr Prof. Hans Barth, Zürich.
14.45—15.45 Plenar-Diskussion.
16.15—17.00 Freiheit und Recht. Herr Bundesrat Dr. Feldmann, Bern.
17.15—18.00 Plenar-Diskussion.
Mittwoch:
08.30—09.15 Le droit de prendre part à la direction des affaires publiques (art. 21). M. Brandt, Conseiller d'Etat, Neuchâtel.
10.30—11.15 Ueber freiheitlich-demokratische Erziehung in den USA. Herr Prof. Casparis, Chur.
14.15 in der Schulwarte, Bern, Helvetiaplatz 2, Das Erziehungssystem in totalitären Staaten. Herr Dr. Zellweger, Zürich.
17.00 Empfang durch den Regierungsrat des Kantons Bern im Rathaus, Ansprache des Erziehungsdirektors, Herrn Dr. Moine.

Donnerstag:
08.30—09.15 Psychologische Grundlagen der Erziehung des Rechtsgefühls. Herr Dr. Trapp, Bern.
10.30—11.15 Le Droit à l'éducation et de prendre part à la vie culturelle. M. le Prof. Dottrens, Genève.
14.45—15.45 Plenar-Diskussion.
16.15—17.00 Das Recht des Kindes. Fr. Dr. E. Rotten, Saanen.
17.15—18.00 Plenar-Diskussion.
Freitag:
08.30—09.15 Erziehung zur Gemeinschaft. Frau Dr. Beck-Meyenberger, Sursee.
10.30—11.15 L'Ecole, centre de la communauté humaine. M. le Prof. L. Meylan, Lausanne.
14.45—15.45 Plenar-Diskussion.
Nachmittag der ausländischen Gäste, u. a. Berichte über staatsbürgerliche und mitmenschliche Erziehung als Beitrag zur Völkerverständigung.
Samstag:
08.30—09.15 Fragen der Lehrerbildung. H. Prof. Dottrens, Pauli, Abbé Pfulg, Viseur (Fraternité mondiale).
10.30—11.15 Die Bedeutung der Person des Erziehers. Dr. A. Maeder, Zürich.
11.30—12.15 Allgemeine Diskussion, Wünsche und Anregungen. Schluss des Kurses um 12 Uhr. Abschiedsessen.

Nach den Vorträgen ist jeweils Zeit für die Diskussionen vorgesehen.

Da die Platzzahl beschränkt ist, empfiehlt sich baldige Anmeldung an das Sekretariat der Nationalen Unesco-Kommission, Eidg. Politisches Department, Bern, oder durch Einzahlung des Betrages von Fr. 85.— (für Hotel und Kurskosten) auf Postcheckkonto III 14653 Golf-Hotel, Gurten-Kulm, Herr Blaser, Bern.

Für ein Mädchenheim

El. St. Bewahre, für kein neu zu gründendes — nur für ein schöneres, grösseres setzt der Frauenbund Winterthur seine besten Kräfte in Bewegung. Dieses Heim wurde in einem alten Haus 1889 gegründet und diente im Anfang vor allem Mädchen, die aus Deutschland oder sonst wo her nach Winterthur zur Stellensuche kamen, zur Unterkunft. Auch Fürsorge-Institutionen, die Polizei brachte oft Schützlinge für einige Zeit dort unter, und später fügte man noch eine Abteilung für ständige Pensionärinnen an.

Aber wie es so geht — die Aufgaben wurden grösser, auch die an die Leitung gestellten Ansprüche, und die Raumverhältnisse blieben gleich eng, gleich primitiv in vielen. Nun hat Winterthur ein neues Waisenhaus erhalten, und Behörden und Volk beschlossen dem in allen Gebieten so tüch-

gen Frauenbund das alte Waisenhaus an der Töstalstrasse zur Führung ihres Mädchenheims zur Verfügung zu stellen. Nun ist der grosse Augenblick da, wo dieses in den Betrieb der Mädchenheimkommission übergehen kann, Beiträge, Geschenke, Subventionen und dergleichen erfreuliche Geldquellen erleichtern die Aufgabe und zur Finanzierung der Innen-Ausstattung sollen ein bevorstehender Bazar und ein am 27. September stattgehabter Unterhaltungsabend die nötigen Mittel liefern.

Der «Bunte Abends» war ein voller Erfolg, jedenfalls was die Zahl der Anwesenden und die Qualität des Gebotenen betrifft. Das Schwergewicht des letzteren lag auf musikalischem Gebiet, welches vom Winterthurer Kirchenorchester unter Direktor Ewald Radecke, von Fräulein Müller und Herrn

Hans Ninck in gediegener Weise bestritten wurde. In Fräulein Müller lernten weitere Kreise eine begabte junge Sängerin mit herrlich klarem, durch gute Schulung kultivierten Sopran kennen, die einfühlend durch Herrn Ninck begleitet, Brahms- und Schœckelieder darbot.

Eine lustige kleine Kinderkomödie «Die verdächtige Korrespondenz» von Frau Dr. Berta Kilchenmann, fand viel Anklang, sowie hübsche Tänze junger Pfadfinderinnen, die in restlosem Einsatz dem ganzen Abend ihre Dienste zur Verfügung gestellt hatten. Ein kleinerer Sketch von Huggenberger wurde von zwei Heimbewohnerinnen gut und witzig vermittelt. Immerhin sei es erlaubt, darauf hinzuweisen, dass es eigenlich berühren muss, wenn Frauenorganisationen ausgerechnet auf ein solches Opfer verfallen, in dem die Frau vom Anfang bis zum Ende nur lächerlich gemacht wird.

Ein Conférencier, der seine Sache ausgezeichnet verstand, verband mit seinen hübschen Einfällen die einzelnen Nummern und leitete mit seinem sympathischen Puppen-Meiteli Natalie die amerikanische Steigerung, die, dank der Konsequenz einiger anwesender Jungesellen, die absolut in den Besitz dieses illegitimen Kindes kommen wollten, eine schöne Summe erzielte.

Dass auch die materiellen Bedürfnisse der Anwesenden mit Thee, Restaurationsbroten, Würstchen, Kuchen usw. in reichster Auswahl nicht nur auf ihre Rechnung kamen, sondern der Kasse manchen Batzen einbrachten, sei nur noch am Rande erwähnt. Die Winterthurer Frauen verstehen es, Feste zu arrangieren und zu feiern, und wenn im neuen Mädchenheim derselbe Geist, Witz, dieselbe Kultur die Leitung übernehmen wie dies am Buntten Abend der Fall war, so wird das «alte Waisenhaus» als «Neues Mädchenheim» seine Aufgabe weiterhin in noch vermehrter Masse erfüllen.

Kleine Anfrage Schmid-Zürich

vom 18. September 1952

Es halten sich gegenwärtig jährlich Tausende von jungen Schweizerinnen und Schweizern in England, in besonderen in London, auf, um sich im Gebrauch der englischen Sprache auszubilden. Irgendwelche Institutionen, um sich ihrer in der Freizeit anzunehmen, bestehen nicht, obwohl solche im moralischen und beruflichen Interesse unserer Jugend dringend nötig wären.

Die Schweizer Vereine Londons wären bereit, die Schaffung eines Jugendzentrums ins Auge zu fassen, allein es fehlt ihnen dazu die nötige Unterstützung aus der Heimat.

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass diese Bestrebungen auch vom Heimatlande aus kräftig unterstützt werden sollten? Wäre er bereit, solche Bestrebungen zu fördern?

GIGER-MISCHUNG
der Kaffee
für höchste Ansprüche



HANS GIGER & CO.
BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstraße 3 Tel. 2 27 35

SCHWEIZER-WOCHE
18. OKT. - 1. NOV. '52



Kleine Rundschau

Blindheit verleiht grössere Einsicht

Miss Anita Blair, die bei einem Autounfall im Jahre 1936 das Augenlicht verlor, ist seit 1950 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Texas in den USA. Bei den letzten Wahlen schlug sie fünf männliche Kandidaten.

Miss Blair ist in den Staaten weit herum als Vortragsrednerin und als Televisionsprecherin bekannt. Sie sagte, dass Blindheit die Unternehmungsfähigkeit nicht hemme und ein fruchtbares Leben ermögliche. Beim Antritt ihres Postens als Deputierte sagte sie: «Ich weiss, dass ich die Interessen des Volkes vertreten kann; denn seit ein Unfall mir das Augenlicht geraubt hat, habe ich mehr Einsicht in die Nöte des Volkes gewonnen.» — nn.

Veranstaltungen

Zürich: Lyceumclub, Rämistrasse 26. Montag, 6. Oktober, 17 Uhr: «Goethes Werloverwandtschaften». Vortrag von Professor Dr. Fritz Ernst. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Bern: Schweizerischer Lyceumclub, Theaterplatz 7, 2. Stock. Freitag, 3. Oktober, 16.30 Uhr und die Farben». Plauderei von Else Ruckli-Stoeklin. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Freitag, 10. Oktober, 16.30 Uhr: Casuerie de Madame Genequand sur Agrippa d'Aubigné, poète huguenot. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Radiosendungen

5. bis 11. Oktober 1952

sr. Montag, 6. Oktober, 14 Uhr: Ein neuer Zyklus «Psychologisches für den Alltag»: 1. «Was ist normal?», von Dr. Tina Keller, Nervenärztin. Anschliessend spricht Helga S. Pasche «Ueber den Beruf der Journalistin». — Mittwoch, 8. Oktober: «Mein Kind will nicht», eine Aussprache unter Müttern (14 Uhr). — Freitag, 10. Oktober, 14 Uhr: «Die halbe Stunde der Frau»: 1. «Ein Säuglingsheim im Appenzel», von Clara Nef, 2. «Das Gedicht», 3. «Plauderei mit den Hörerinnen», von Elisabeth Thommen. — Samstag, 11. Oktober, 18.30 Uhr: «Schule und Haus»: 2. «De Lehrer ich kün Böölimaa», von Werner Schmid.

Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fr. Dr. E. Nägeli, Trollstrasse 28, Winterthur

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützenzasse 7
Telephon 23 47 70

Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

Verlangen Sie Helvetia-Senf wenn Sie guten Senf wollen



vollwürzig und doch mild
Mit Silva-Bilderscheck

Rotz
A.G.
EIER-MORNI
PAUL ROTZ
Luguburgstrasse 15
WILSA
CH-2003

sind Vorzüglich

Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Saefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Saefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37 Tel. 23 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72
Schaffhauserstrasse 18 Tel. 28 78 44
Universitätstrasse 87 Tel. 28 20 58

SCHAFFHAUSER WOLLE
FEINE KAMMOWOLLE



Grosse Auswahl aparter
Stoffe
für Vorhänge und Polstermöbel
Eigenes Atelier
gute Bettwaren
G. Luginbühl Tel. 32 78 26
Rämistrasse 38, ZÜRICH 7, beim Pfauen

Der heimelige Teerbaum Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Heimelige Räume, Vorzügliche Küche, Aromatischen Kaffee und Tee
Spezialitäten aus eigener Konditorei

Münz
Tea-Shop

Mittlere Bahnhofstr., Münzplatz 3
ab Oktober sonntags geöffnet

Blumen
Sauber

Das Vertrauenshaus für Ihren Blumenbedarf

HÄCO
schont Ihre Fortwonne
QUALITÄT

90% aller Einkäufe besorgt die Frau Mit Inseraten im „Frauenblatt“, das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklam.